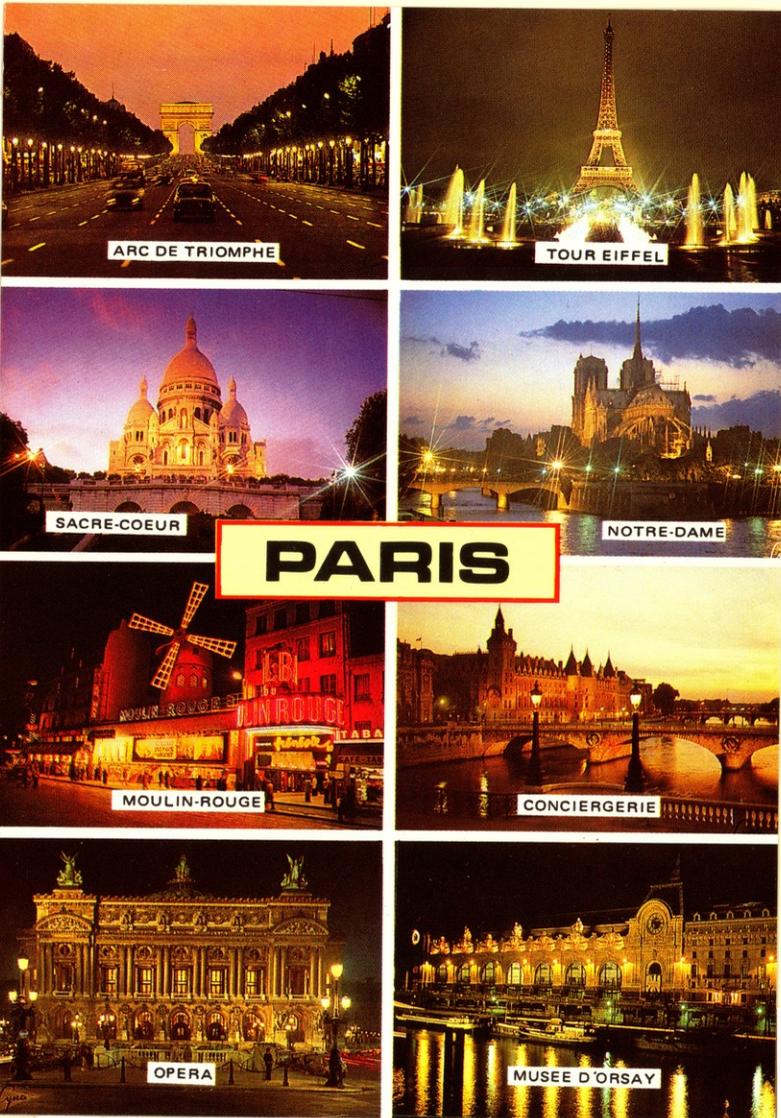


Paris

10.-14.08.1996

"Paris ist alles, was du willst"

Was Frédéric Chopin vor etwa 150 Jahren gesagt hat, gilt heute noch immer. Verwinkelte Gassen, grandiose Boulevards, berühmte Monumente und schräge Hinterhöfe, mondäne Geschäfte und exklusive Restaurants, kleine Bistros und heruntergekommene Kneipen, ultramoderne Sanierungsgebiete und trostlose Vororte, Opulenzhäuser und preisgünstige Jazzkeller, standesbewußte Bürger, ausgeflippte Künstler und Obdachlose, Glanz und Elend einer Metropole.



CAMPANILE : Un restaurant sympathique, ouvert à tous.
 A la Carte : Buffet, Marmite du jour, Petits Plats sélectionnés par le Patron, prix nets
 CAMPANILE : Des chambres confortables, chacune avec salle de bains complète, téléphone direct, réveil, radio, T.V. couleur et Canal +.
 CAMPANILE : Dans chaque Campanile, une salle pour réunion entre amis, pour travailler, pour déjeuner ou dîner.
 CAMPANILE : L'Étape sympathique partout sur votre route.



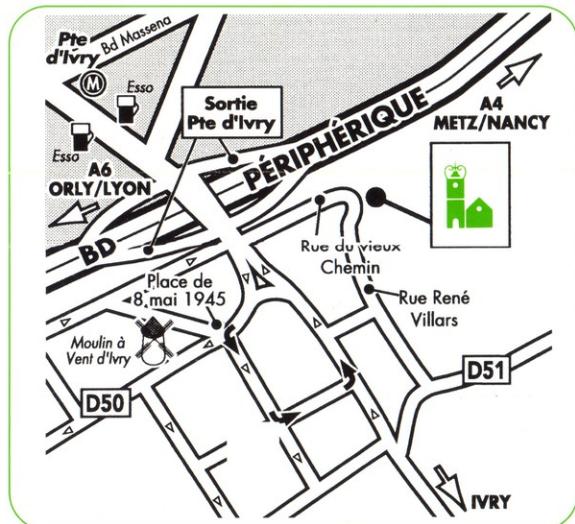
Claudine et Charles MORIN

Hotel Gril Campanile
 1, rue René Villars
 94200 IVRY SUR SEINE

Tél. : (1) 46 71 00 17
 Fax : (1) 46 58 91 00



Paris
 Porte d'Ivry



Hotel Gril Campanile



PARIS PORTE D'IVRY

1, rue René Villars
94200 Ivry-sur-Seine
FRANCE

Tél. : 01 46 71 00 17
Fax : 01 46 58 91 00



Erster Eindruck von Paris bei kleiner Stadtrundfahrt
 und Aufenthalt am Arc de Triomphe mit
 Brummel auf den Champs Elysées

Arc de Triomphe



Arc de Triomphe

⚡ Mit seinen 50 Meter Höhe und 45 Meter Breite kann man den protzigen Bau zur Verherrlichung der Siege Napoleons am oberen Ende der Prachtstraße Champs-Élysées nicht übersehen. Der Triumphbogen, mit dem darunterliegenden, im Jahre 1921 geschaffenen Grabmal des Unbekannten Soldaten, ist eine Art Nationalheiligtum. Begonnen wurde der Bau noch unter Napoleon, vollendet vom letzten französischen König, Louis-Philippe, 1836. Das Monument trägt vier Großreliefs: »Aufbruch der Freiwilligen von 1792« (Stadtseite rechts) und »Triumph Napoleons 1810«

(Stadtseite links); »Widerstand 1814« (Richtung Neuilly, rechts) und »Frieden 1815« (Richtung Neuilly links). Hier wurden die sterblichen Überreste Napoleons (1840) und Victor Hugos (1885) aufgebahrt; hier paradierten die Alliierten (1918), die deutsche Wehrmacht (1940) und Charles de Gaulle nach der Befreiung (1944). Von oben hat man einen schönen Blick auf den Wahnsinnsverkehr der Place de l'Etoile, wo zwölf Avenuen, darunter die Champs-Élysées, sternförmig zusammenlaufen.

1989 restauriert



Die PARIS VISITE-KARTE berechtigt Sie während der auf dem Fahrschein angegebenen Dauer zu einer unbegrenzten Anzahl an Fahrten in der 1. Klasse der Busse, Métro und der Nahverkehrszüge der SNCF im Raum Ile de France.

Diese Fahrberechtigung ist gemäß Fahrscheinauswahl nur für das RATP- und SNCF-Streckennetz gültig, d.h.:

- Für Paris und seine nahe Umgebung (Zonen 1 bis 3 einschl. La Défense, Le Bourget oder die Basilika in Saint-Denis).

- Für Paris und Umgebung (Zonen 1 bis 5 einschl. Versailles, Disneyland-Paris, Saint-Germain-en-Laye, Parc des expositions de Paris Nord-Villepinte...).

Dieser Fahrschein berechtigt Sie ebenfalls zur Benutzung der SNCF-Züge, der RATP-Busse und des Orlyval für die Strecken zu den Flughäfen Orly und Roissy-Charles de Gaulle.

Bevor Sie das Eisenbahnnetz benutzen, entwerfen Sie bitte Ihren Fahrschein in den dafür vorgesehenen Kontrollapparaten.

Bei Benutzung der Busse zeigen Sie bitte dem Fahrer Ihre PARIS VISITE KARTE und Ihren Fahrschein vor.

Entwerfen Sie nicht Ihren Fahrschein in den Stempelapparaten der Busse; bringen Sie Ihren Fahrschein nicht in Berührung mit metallischen Objekten. Diese Fahrerlaubnis ist nur zum rein persönlichen Gebrauch bestimmt.

OFFICE DE TOURISME
DE PARIS



EXCURSIONS

OFFICE DE TOURISME PARIS
DES CHAMPS ELYSÉES
75008 PARIS
TEL 49.52.53.51
10-08-1989

- Inscrivez votre nom et votre prénom ci-dessous
- Reportez sur le ticket le n° de votre carte
- Consultez, à l'intérieur de la carte, les conditions d'utilisation
- Write your full name below
- Inscribe your card number on the ticket
- For conditions of use, please read inside

NOM, SURNAME :

Annalies Eijms

PRENOM, NAME :

N° de votre carte :

6781033

N° of your card :

Charles de Gaulle und ist fast zwei Kilometer lang. Der untere Teil bis zum Rond-Point besteht vor allem aus Parkanlagen mit eleganten Restaurants und einem Theater. Zwischen Rond-Point und dem Triumphbogen werden die »Champs« von mächtigen Gebäuden gesäumt. Die früher elegante Geschäftsstraße ist freilich immer mehr zur Autobahn und Kino- und Schnellgaststättenmeile heruntergekommen. Tatsächlich sieht man heute dort überwiegend Touristen, Angestellte und Kinogänger aus den Vororten. Die Geschäfte sind teuer, aber mittelmäßig. Lokale sind häufig Touristenfallen. Vor der Umwandlung gerettet wurde wenigstens das Fouquet's, Ecke Avenue Geor-

ge V. Zum Champs-Élysées-Viertel gehören aber auch viele Nobelstraßen mit teuren Modegeschäften; fast alle großen Modehäuser sind in der Nähe. Eindrucksvoll ist der Blick auf die Avenue am Abend und mit Fah-nenschmuck. Am Nationalfeier-tag, dem 14. Juli, bewegt sich die Militärparade über die Champs. Hier gab es mit dem »Défilé« 1989 den Höhepunkt der Revolutionsfeiern mit einer Million Menschen. (A-B 2) Métro: Charles de Gaulle-Etoile, George V, Franklin-D. Roosevelt, Concorde (8)

Avenue des Champs-Élysées

Die berühmteste und wahrscheinlich immer noch schönste Avenue der Welt. Sie verläuft von der Place de la Concorde bis zum Arc de Triomphe/Place

#CRAISSIER 41

Versailles

(06)

SCHAUBER



Wegweiser



CHATEAU DE VERSAILLES

CHÂTEAU DE VERSAILLES

CHAMBRE DU ROI
GALERIE DES GLACES
APPARTEMENTS DAUPHIN DAUPHIN

60.00 FF : ENTREE C & ENTREE V

11-08-96

69013

Plan au dos | Map on the reverse side

12:17 T 248 504 CFS02



CHATEAU DE VERSAILLES



Versailles – Schloß und Park

★ Der Sonnenkönig Ludwig XIV. hat sein ganzes Leben lang an Schloß, Gärten und Gartenschlößchen bauen lassen. Er hat einen Großteil der Staatsfinanzen dafür verwendet. Das französische Königtum war damals auf dem Höhepunkt seiner Macht. Versailles war sein glanzvoller Ausdruck. Der gesamte Hofstaat von zwanzigtausend Personen lebte zeitweilig hier. Außerdem arbeiteten ständig 35000 Arbeiter mit 6000 Pferden an der Fertigstellung der gigantischen Anlage. Einen Tag muß man für Versailles freilich reservieren. Im Herbst und Frühjahr ist der Park besonders sehenswert. Aber auch im Winter, wenn die klare Anordnung von Terrassen, Wasserbecken und Blumenparterres noch deutlicher wird. Sehen sollte man den Marmorhof, mit

Ludwig XIV. hoch zu Roß. Durchgang zur 680 Meter langen Parkfassade. Im Schloß sind sehenswert: Kapelle, Prunkgemächer, Spiegelsaal, aber auch die privaten Gemächer, die von Ludwig XVI. ausgestattet wurden. Beginnen Sie möglichst mit der Oper und den Privatgemächern, beides ist nur mit Führung möglich. Leider ist in Versailles fast immer viel Andrang. Man sollte deshalb sehr früh kommen. Auch die Parkanlagen und die Trianonschlößchen sind Glanzpunkte der Anlage. Im Garten beim Kleinen Trianon spielte Marie-Antoinette mit Schafen und Ziegen *retour à la nature*, Landleben wie in der Operette. In mehr als 100 Hektar Park und Gärten, immer wieder mit herrlichen Durchblicken auf Schloß, Wasserbecken und Statuen, kann man sich stundenlang ergehen. Den Park legte der berühmte Landschaftsarchitekt André Le Nôtre an.



Louis XIV (1638-1715)
König von Frankreich ab 1643



Domaine National
Saison 1996

Les Grandes Eaux Musicales de Versailles



Parc de Versailles

Grande Perspective : de 11 h 15 à 11 h 35
Grandes eaux : à 15 h 30.

Tous les dimanches du 5 mai au 13 octobre
ainsi que le jeudi 16 mai et le jeudi 15 août.

Droit de visite du Parc : 25 F

Familles nombreuses sur présentation de la carte : 15 F

Information et réalisation

Office de Tourisme de Versailles 7, rue des Réservoirs (t) 39.50.36.22

DOMAINE de VERSAILLES

SAISON 1996

Office
de
Tourisme
de
Versailles

VISITE DU PARC
ET DES JARDINS

LES GRANDES EAUX MUSICALES
DE VERSAILLES

270180

ENTRÉE : 25 F

Droit de visite du Parc de 8 h à 17 h.

Le spectacle a lieu quel que soit le temps. Aucun échange. Aucun remboursement. Revente interdite (Loi du 27 Juin 1919).

Der Spiegelsaal

Der Kriegssaal bildet mit dem Spiegelsaal (Länge: 73 Meter, Breite: 10,50 m, Höhe: 12,30 m) und dem Friedenssaal eine bemerkenswerte Einheit, die die ganze westliche Fassade des Schlosses einnimmt und den Blick auf die Gärten freigibt. Sie wurde von dem Architekten Jules Hardouin-Mansart und dem Maler Charles Le Brun ausgeführt (1678-1686). Die Malereien des Deckengewölbes erzählen die Geschichte von Ludwig XIV., angefangen von seiner Machtübernahme 1661 bis zum Frieden von Nimwegen im Jahr 1678.





Die Besichtigung der großen Gemächer beginnt mit der oberen Vorhalle der Kapelle.

Das Große Gemach des Königs

Das große Gemach des Königs wurde mehrere Male umgestaltet, bis es bei den von Charles Le Brun beaufsichtigten Arbeiten zwischen 1671 und 1681 sein endgültiges Aussehen erhielt. Es besteht aus sieben aufeinanderfolgenden Räumen mit Blick auf die Nordterrasse. Ab 1684 diente es ausschließlich zu Audienzen und zur Unterhaltung des Hofes; der König bewohnte die Zimmer mit Blick auf den Marmorhof (Sonderbesichtigung des "Schlafzimmers des Königs", Eingang C).

Ludwig XIV. (1638-1715) heiratet 1660
Maria-Theresia von Österreich (1638-1683)

Ludwig XV. (1710-1774) heiratet 1725
Marie Leszczynska (1703-1768)

Ludwig XVI. (1754-1793) heiratet 1770
Marie-Antoinette von Habsburg-Lothringen
(1755-1793)

Das Gemach der Königin

Das Gemach der Königin, dessen Einrichtung aus der gleichen Zeit wie die des Königsgemachs stammt, setzt sich aus vier Zimmern zusammen. Es wurde von den aufeinanderfolgenden Königinnen (zuletzt von der Königin Marie-Antoinette) und mehreren Gemahlinnen von Thronfolgern bewohnt und häufig umgewandelt, was die unterschiedlichen Ausstattungsstile erklärt, die einen Kontrast zum einheitlichen Stil des Großen Gemachs des Königs bilden.





Conciergerie palais de la Cité

Rundgang
12.08.96

Insel im Strom

**Ile de la Cité
(Métro: Cité)

Die Seineinsel ist der Touristentreff der Metropole. Es gibt nur wenige Bistros und kaum Restaurants, dafür jede Menge Souvenirläden neben einer Reihe von Behörden, wie z. B. die Préfecture de Police, am Quai des Orfèvres, die heute Sitz von Interpol ist. Und natürlich gehören Weltsehenswürdigkeiten wie ***Notre-Dame oder ***Sainte-Chapelle zu den Höhepunkten dieses Stadtspaziergangs.

Mittelalterliche Gassen, buntes Treiben auf winzigen Plätzen, hohe, schmale Fachwerkhäuser, deren Fenster unter anderem dazu dienten, mit viel Schwung die Nachttöpfe auf die Straße zu leeren und auf diese Art den Morast und Gestank von Paris noch ein wenig zu mehren – all dies ist nur noch schwer vorstellbar, wenn man heutzutage auf der Ile de la Cité aus der Métro wieder ans Tageslicht hinaufsteigt. Der stille alte Blumenmarkt, der seine offenen Eisenhallen sonntags einem weitaus lebendigeren Vogelmarkt überlassen muß, vermag den Kontrast zwischen der Beschreibung des mittelalterlichen Paris – etwa in Victor Hugos „Glückner von Notre Dame“ – und der Gegenwart nur wenig zu dämpfen.

Nur noch die Touristen auf dem Weg von Notre-Dame zur Sainte-Chapelle und die Büromenschen, die zur Arbeit hasten, sorgen für etwas Leben in dieser Gegend. Die protzigen Komplexe der Préfecture de Police und des Hôtel-Dieu, eines Krankenhauses, bieten mit ihrer strengen, fast bedrückend wirkenden Architektur allerdings auch nicht den Rahmen für heiteres, städtisches Leben. Dabei standen hier schon immer „öffentliche Bauten“: Der römische

Statthalter, die Merowinger und die Karolinger regierten von der Insel aus, und erst Ende des 14. Jhs. verließen die französischen Könige ihren Palast auf der Ile de la Cité und zogen in den Louvre. Von jenem Palais de la Cité, dessen Terrain heute zum Großteil vom Justizpalast eingenommen wird, blieben nur die Conciergerie und die ehemalige Palastkapelle, die Sainte-Chapelle, übrig.

Im Mittelalter bestand die Insel aus einem chaotischen Gewirr von ein bis eineinhalb Meter breiten Gäßchen; die Häuser mit ihren fünf oder sechs Stockwerken reckten sich immerhin bis zu 15 m in den Himmel, ein Himmel, den man kaum oder gar nicht sah, denn jede zusätzliche Etage ragte etwas weiter als die darunterliegende in die Straße hinein.

Nur in der Nordostecke der Ile de la Cité kann man noch durch einige mittelalterliche Gassen spazieren. Die Rue de la Colombe und die Rue des Ursins verlaufen durch das ehemalige Viertel des Domkapitels von Paris, das früher durch eine eigene Umwallung mit drei Toren vom Rest der Stadt abgetrennt war.

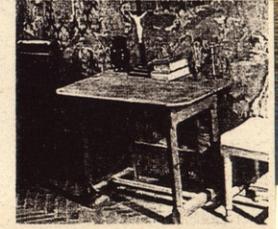
Der Zutritt war streng reglementiert, vor allem Frauen war er offiziell ganz untersagt. Da die Domherren jedoch zumeist Abkömmlinge der großen Adelsfamilien waren, die beim Eintritt ins Kapitel ihrem weltlichen Reichtum keineswegs entsagen mußten und auch auf weltliche Gelüste nicht verzichten wollten, wurden die Verbote nie sehr streng gehandhabt. Dies zeigen die erhaltenen Beschwerdebriefe, in denen das unzüchtige Treiben und die Anwesenheit „fleischlicher Lust dienender Damen“ innerhalb der Kapitelmauern angeprangert wurden. Die Regelmäßigkeit solcher Klagen dokumentiert deren Verzehlichkeit.

*Conciergerie ①. Auf weniger Gruppen als in der Sainte-Chapelle trifft man in der Regel beim Besuch der anderen erhaltenen Teile des mittelalterlichen Königspalasts (Eingang vom Quai de l'Horloge aus). Wer königlichen Prunk



erwartet, wird enttäuscht; nur die Untergeschosse haben die Jahrhunderte überlebt. Zu sehen sind die Palastküchen mit den vier riesigen Kaminen, in denen einst das Fleisch für üppige Gelage im verschwundenen Obergeschoß schmornte, und der „Saal der Würdenträger“, also der Aufenthaltsraum der königlichen Leibgarde. Berühmterberüchtigt ist die Conciergerie heute wegen einer ganz anderen Geschichte.

Die Räume dienten während der Französischen Revolution dem Terrorregime der Jakobiner als Kerker für die zum Tode Verurteilten. So verbrachte Marie-Antoinette dort die letzten Wochen vor ihrer Hinrichtung in einer verhältnismäßig komfortablen Einzelzelle, die aus Anlaß des 200. Revolutionsjubiläums 1989 rekonstruiert wurde. Weniger bequem hatten es die meisten anderen Gefangenen vor ihrer letzten Fahrt durch Paris zur „Place de la Révolution“, heute Place de la Concorde, auf der die Guillotine stand: In der Rue de Paris, einem langgezogenen Gang, den man vom Kassenraum aus durchquert, um zu den Zellen der Privilegierten zu gelangen, drängten sich bis zu 250 Todeskandidaten, während fast genau über ihnen an jedem Morgen um 8 Uhr der Henker von Paris und der Chefankläger des Revolutionstribunals Fouquier-Tinville entschieden, wer den Tag nicht überleben würde.



Die Zelle von Marie-Antoinette in der Conciergerie.



Conciergerie: Eingangstor zum Palais de Justice.



PARIS

Notre-Dame

★ ✨ Meisterwerk der Gotik, Romanfigur und französisches Geschichtsbuch. Hier wurden Könige und Königinnen gekrönt, ein Kaiser – Napoleon – krönte sich selbst. Während der Revolution wurde die Kathedrale dem »höchsten Wesen« gewidmet und zum Tempel der Vernunft erklärt. Später hat Victor Hugo mit seinem Bestseller »Der Glöckner von Notre-Dame« das Bauwerk weltberühmt gemacht. Besonders schön ist die Fassade mit den drei Portalen und den beiden stumpfen Türmen sowie den drei Rosettenfenstern. Baubeginn 1163, Fertigstellung Mitte des 14. Jahrhunderts.



Von der Dachterasse des La Samaritaine geht der Blick über die Stadt

kostenloser Rundblick über Paris



SAMARITAINE

„Hôtel de Ville“
Das Rathaus von Paris





*Arc de Triomphe du Carrousel [G]. Napoleon I. hat ihn in Anlehnung an die Triumphbögen, mit denen das antike Rom seine großen Cäsaren ehrte, 1806 errichten lassen; zum Ruhme der Grande Armée – und seiner selbst. Bedeutender als der Bogen war die erste Quadriga darauf: Zwei große Siegesgöttinnen standen auf einem Wagen, der von den berühmten Pferden von San Marco gezogen wurde. Der Kaiser hatte sie als Kriegsbeute nach Paris verschleppt – und Frankreich mußte sie nach Napoleons Sturz umgehend zurückgeben.

14,60 m hoch
 ist Hauptzugang zum
 Tuilerienhof

Das größte Museum der Welt...

... ist der Louvre derzeit nur theoretisch, denn noch bis 1997 werden große Teile der Grande Galerie restauriert und neu bestückt. François Mitterrand war es, der gleich in der ersten Pressekonferenz nach seiner Wahl zum Staatspräsidenten 1981 das Projekt „Grand Louvre“ ankündigte. Tatsächlich war bis dahin das Museum auf die Grande Galerie und die Flügel rund um die Cour Carrée beschränkt.

Entlang der Rue de Rivoli machte sich seit 1871 das Finanzministerium breit, das aus dem Louvre zu verbannen 1967 nicht einmal Charles de Gaulle gelungen war. Mitterrand aber setzte sich durch: Ein neues Finanzministerium wurde gebaut, das Ende 1989 von den Beamten

bezogen werden konnte. Noch im gleichen Jahr begann die Neugestaltung des Nordtrakts. Die Büroräume wurden zusammengesetzt, zwei riesige Innenhöfe [I und J] und ein kleinerer dritter mit Glas überdacht und die wenigen historisch wertvollen Räume aus dem 19. Jh. restauriert.

Am 18. November 1993 – genau 200 Jahre, nachdem das Parlament der Französischen Revolution den Louvre als Museum dem Volk erstmals zugänglich gemacht hatte – konnten die neuen Räume eröffnet werden. Und 1997 wird der Louvre mit nahezu 60000 m² Ausstellungsfläche dann das sein, was Mitterrand aus ihm machen wollte – das größte Museum der Welt.

Von einer Wehrburg zum größten Kunstmuseum der Welt: 700 Jahre Baugeschichte des Louvre Bereits im Mittelalter hieß dieser Ort auf dem rechten Seine-Ufer Louvre. Hier ließ Philipp II. August 1190 bis 1202 eine Mauer und eine Wehrburg errichten, die 1360 von Karl V. zum Schloß umgebaut und erweitert wurde. Während des Hundertjährigen Krieges verließen die Könige Paris und den Louvre und residierten in den Schlössern der Loire. Erst 1527 kehrte Franz I. zurück, ließ die alten Wachtürme niederreißen und begann 1546 mit dem Bau des östlichsten Teils, heute als »Vieux Louvre« (Alter Louvre) bekannt. Franz I. trug erheblich zum Grundstock der Bildersammlung des Louvre bei; Leonardo da Vincis »Mona Lisa« hing ursprünglich im königlichen Badeszimmer. Katharina von Medici, die Witwe Heinrich II., ließ in den Tuileries einen neuen Palast bauen und die Galerien im heutigen Südflügel entlang der Seine errichten. Von Heinrich IV. stammte die Idee, Maler im Palast wohnen zu lassen, darunter Boucher, Fragonard und David. 1682 zog Ludwig XIV. nach Versailles, und die Louvre-Arbeiten, an denen berühmte Architekten wie Lescot, Le Vau oder Perrault beteiligt gewesen waren, wurden eingestellt. 1793, unter der republikanischen Regierung, wurde die Kunst-

sammlung des Louvre zum öffentlichen Museum. Napoleon, der 1800 in den Palast zog, ließ den Nordflügel errichten. In den folgenden 15 Jahren raubte er die Kunstschatze der eroberten Länder Europas und bestückte damit das jetzt »Musée Napoléon« genannte Museum. 1815 mußte Frankreich zwar die meisten Bilder und Skulpturen wieder herausrücken, aber nicht wenige Meisterwerke, vor allem aus Spanien und Italien, fanden den Weg nicht mehr zurück. Napoleon III. vollendete den Bau des Louvre; die Kommune brannte 1871 einen Teil des Gebäudes an der Rue de Rivoli nieder, der jedoch sofort wieder restauriert und dem Finanzministerium zugesprochen wurde (bis 1989).

1981 beschloß Staatspräsident François Mitterrand eine völlige Neugestaltung des Palastes und der Tuileriegärten. Eine riesige, unterirdische Stadt entsteht, in der der technische Bereich des Louvre, ein Parkplatz, Boutiquen und eine umgedrehte Pyramide untergebracht sind. Bei den Ausgrabungen entdeckte man unter anderem auch einen Teil der von Philipp II. August errichteten Wehrburg, der heute unterhalb der schön restaurierten »Cour Carrée« (Viereckshof) zu besichtigen ist.



Tour Eiffel (Eiffelturm)

Champ de Mars, 75007

Métro: Bir-Hakeim oder RER:

Champ de Mars

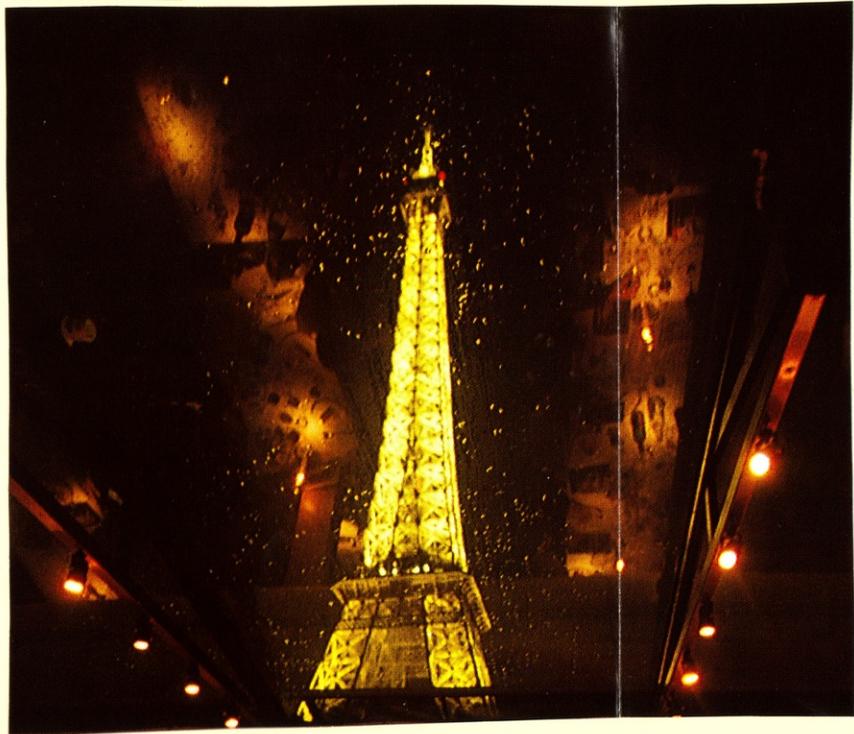
Tgl. 9-23 Uhr

Nach zweijähriger Bauzeit wurde der Eiffelturm 1889 zur 100-Jahr-Feier der Französischen Revolution und zur Weltausstellung eingeweiht. Zuvor allerdings war der Entwurf Gustave Eiffels (1832-1923) sowohl bei der Bevölkerung als auch bei der künstlerischen Elite auf heftigen Widerstand gestoßen: Der Komponist Charles Gounod, der Architekt der Oper, Charles Garnier, und die Schriftsteller Alexandre Dumas und Guy de Maupassant – um nur einige zu nennen – hatten eine Petition gegen das Projekt unterzeichnet; letzterer verließ schließlich Paris, um den »Metallrumpf«, der in seinen Augen einem »Fabrikschlot« ähnelte, nicht mehr sehen zu müssen. Die »Giraffe«, der »hohle Kerzenhalter« oder der »kriminelle Bleistiftspitzer« war mit 300 m das höchste Bauwerk der Welt – bis 1930, als er vom New Yorker Chrysler Building übertroffen wurde. Trotz ihres Gewichts von 7175 t wirkte und wirkt die aus 15 000 Metallteilen bestehende Eisenkonstruktion leicht und luftig. So schlug die anfängliche Skepsis denn auch schnell in Begeisterung um. Für den Dichter Guillaume Apollinaire wurde der »300 m hohe Fahnenmast«, wie Eiffel selbst sein Bauwerk nannte, zur »Schäferin

der Wolken«, für den Maler Georges Seurat zum beliebten Motiv und für den Strukturalisten Roland Barthes zur reinen Metapher. Der Eiffelturm, der heute längst zum Wahrzeichen der französischen Hauptstadt geworden ist und jährlich von über 4 Millionen Menschen besucht wird, bietet von der 3. Etage aus bei sehr klarem Wetter eine Sicht bis zu 80 km in die Umgebung von Paris.

Der Eiffelturm bei Nacht

Foto vom Profi ...



... und vom Laien



MONTMARTRE

LE PETIT TRAIN DE MONTMARTRE

40 mn de promenade dans l'ambiance typique de Montmartre.

Circule tous les jours de 10h à minuit.
Arrêt : Place du Tertre.

DÉPART ET RETOUR
Place Blanche
(face au Moulin Rouge)
Toutes les 20 mn.
Métro : Blanche.



A 40 mn guided tour to discover typical atmosphere of Montmartre.

Every day from 10.00 a.m. to midnight.
Stop: Place du Tertre.

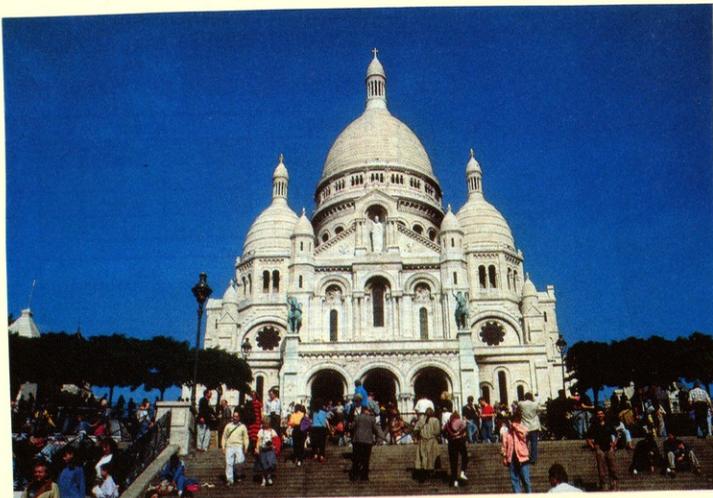
DEPARTURE & RETURN
From Place Blanche
(front of Moulin Rouge)
Every 20 mn.
Métro : Blanche.

TARIF : adulte 30F - Enfant 18F
INFORMATION : 42 62 24 00

5F OFF
REDUCTION sur présentation de ce guide

PROMO TRAIN

... das sind viele feine:
Place Pigalle, Moulin Rouge,
Sacré Coeur - mit einer
Rundfahrt mit dem "Petit Train
de Montmartre" könnt man
se alle kennen.



RESTAURANT

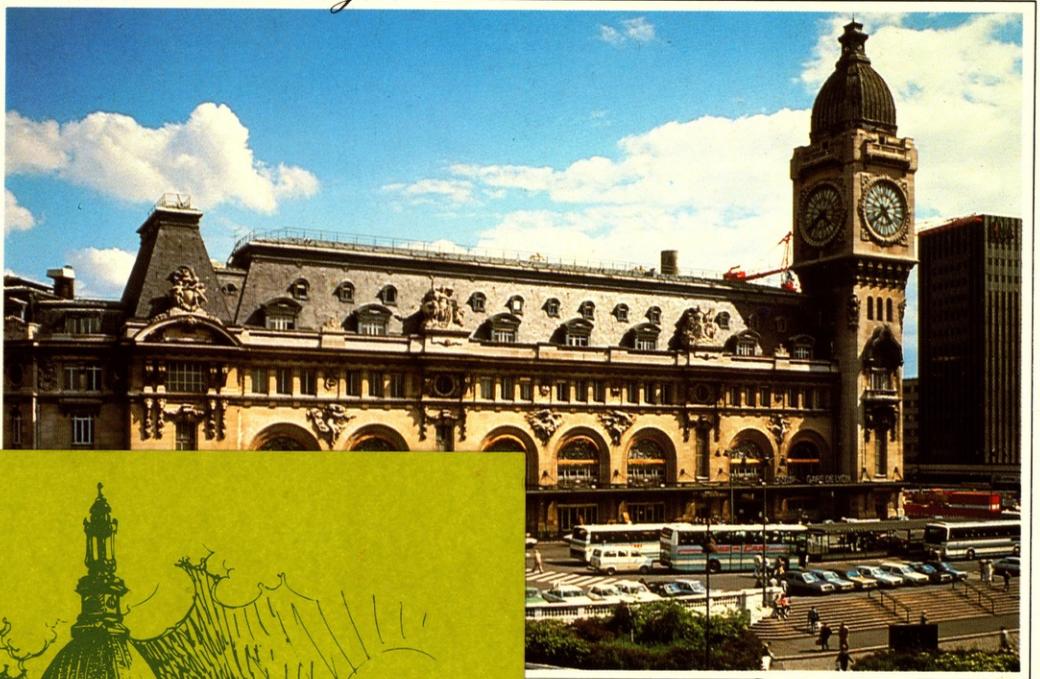
Le Train Bleu

GARE DE LYON

DANS UN DÉCOR CLASSÉ
"BELLE ÉPOQUE"
LE PLUS SOMPTUEUX
DE PARIS
MENU MICHEL COMBY

Der schönste Bahnhofrestaurant der Welt
mit einer atemberaubenden Innenausstattung

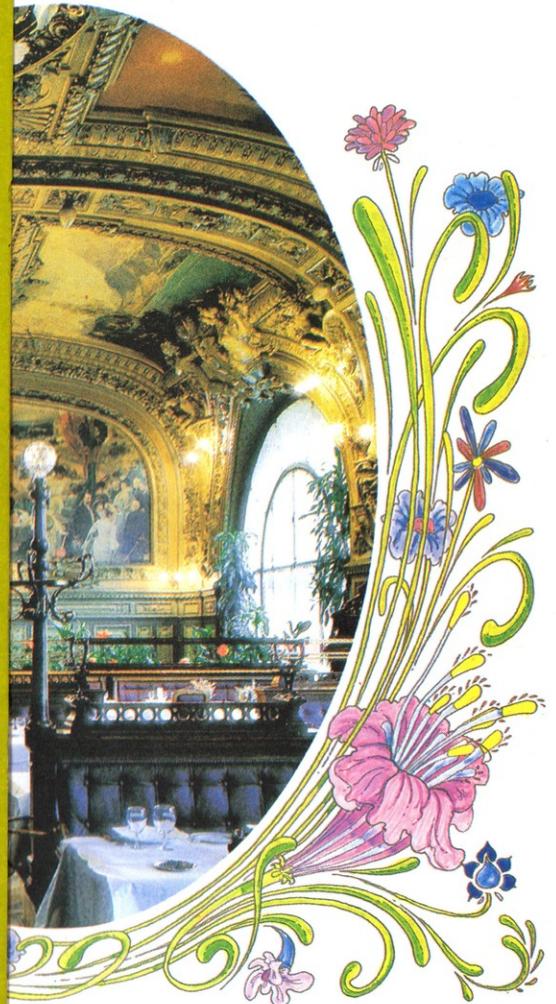
La Gare de Lyon



PARIS

ain Bleu

Classé monument historique



ATIONS : 43.43.09.06

Le Train Bleu

Das Restaurant
des Pariser Bahnhofs
Gare de Lyon

das unter
Denkmalschutz steht

MUSÉE DE L'ARMÉE

Die Domkirche
Das Kaisergrab
L'Hôtel national des
Invalides

Waffen und Rüstungen
14-18 und 39-45
Artillerie
und Insignien
von Ludwig XIV bis
Napoléon III



****Hôtel des Invalides 30.** In nur drei Jahren war der gesamte Komplex mit Ausnahme der beiden Kirchen fertiggestellt. Der Bau war vordergründig eine großzügige Geste von Louis XIV, dessen Kriege Unsummen verschlangen und der mit dem Projekt seinen Kriegsinvaliden einen sorgenfreien Lebensabend versprach. Vor allem sollte damit der öffentlichen Sicherheit gedient werden, zumal arbeitslose Soldaten ohne Versorgung nicht gerade zu ihrer Erhaltung beitragen. Parallel zu diesem Komplex entstanden andere riesige Krankenhausanlagen in Paris.

Durch das Portal mit einem Relief, das Louis XIV als römischen Imperator zeigt, betritt man den größten der zwölf Innenhöfe. Übrigens werden hier noch heute einige Invaliden der Kriege unserer Tage gepflegt. Den meisten Raum beansprucht jedoch das *Musée de l'Armée*, eine der größten Militaria-sammlungen überhaupt. An der gegenüberliegenden Hofseite liegt der Eingang zur Soldatenkirche **St-Louis-des-Invalides*, in der die Messen für die Veteranen heute noch zelebriert werden.

****Dôme des Invalides 31.** Die gebräuchliche deutsche Übersetzung „Invalidendom“ ist irreführend, denn der

Bau ist kein Dom im Sinne einer Haupt- oder Bischofskirche. Der bedeutendste Kuppelbau in Paris wurde von Jules Hardouin-Mansart konzipiert. Von der *Place Vauban* aus erschließen sich die ausgewogenen Proportionen zwischen quadratischem Sockel und der ebenso hohen Kuppel, deren Blattgoldauflage als Rekonstruktion des ursprünglichen Zustands 1989 erneuert wurde.

Selbstredend sollte auch mit dem Bau des Dômes des Invalides die Stellung und das Selbstverständnis des Sonnenkönigs zum Ausdruck gebracht werden; Louis XIV hat ihn als seine Grablege errichten lassen. Als gewaltiger Kuppelbau tritt der Invalidendom in Konkurrenz mit dem Petersdom in Rom, der auch gleichzeitig von einer Kuppel bekrönt und Grabeskirche ist – die der Päpste. Der Bezug ist nicht zufällig: Mit dieser Architekturschöpfung sollte aller Welt deutlich die Vormachtstellung Frankreichs auch in religiösen Fragen gegenüber dem Papst im fernen Rom zum Ausdruck gebracht werden. Diesem Anspruch entspricht im Innern der prunkvolle Baldachin auf gedrehten Säulen, der unmittelbar vom „Baldachino“ Berninis im Petersdom abgeleitet ist.

Unter den zahlreichen Verwaltungsgebäuden und rund um den Invaliden-Komplex, ist das Gebäude der UNESCO 32 das architektonisch interessanteste. Die halbkreisförmige Platzgestalt übersetzten Marcel Breuer, Bernard Zehr-fuss und Pier Luigi Nervi 1958 in einen y-förmigen Bau.

***Centre National d'Art et de Culture Georges Pompidou ⑦. Das Werk der Architekten Richard Rodgers und Renzo Piano ist ohne Zweifel der radikalste moderne Bau der Stadt. 1977 fertiggestellt, markiert er den Höhepunkt der sog. High-Tech-Architektur, bei der die Konstruktion nicht hinter Fassaden versteckt, sondern selbstbewußt gezeigt wird. Damit ist diese Richtung modernen Bauens übrigens an den Ort zurückgekommen, wo sie knapp 100 Jahre zuvor mit dem Eiffelturm ihren ersten Triumph feierte. Aufgrund seiner großen, für jeden zugänglichen Bibliothek, den ständig wechselnden Ausstellungen zur Kunst unseres Jahrhunderts und dem **Musée National d'Art Moderne (s. S. 86) zieht das Centre Pompidou mehr Besucher an als jedes andere Bauwerk des Landes.

Rolltreppen in gläsernen Röhren befördern die Besucher hinauf in den fünften Stock. Während der gemächlichen Fahrt taucht draußen langsam Paris auf. Vom Dach des Kulturzentrums aus erschließt sich das Gewirr der Dächer, Straßen und Höfe im Zentrum. An der Schmalseite des Gebäudes steht die *Fontaine Igor-Strawinsky mit witzigen wasserspritzenden Maschinen des Künstlerpaars Jean Tinguely und Nikki de St-Phalle. Hinter den bunten Apparaten geht's zurück ins Mittelalter.



La Grande Arche de l'Humanité et de la Fraternité wurde zwischen 1982 und 1986 als der Menschheit (öder Menschlichkeit) und der Brüderlichkeit gewidmetes Triumphtor erbaut: 110 m hoch, 106 m breit, 300000 t schwer und mit Carrara-Marmor verkleidet, auf einer Fläche von 24000 m²! Der gewaltige Klotz war zunächst als ein Forum geplant, in dem Menschen aus aller Welt sich zu großen Kongressen treffen und nach Lösungen für die fundamentalen Probleme unserer Zeit suchen sollten. Die Baukosten von knapp drei Milliarden Francs erzwangen jedoch den Einbau alltäglich nutzbarer Büroräume und die Unterbringung des Transportministeriums im linken Pfeiler.

Aber trotz dieser schlußendlich wenig spektakulären Funktion: In der Grande Arche spiegelt sich wie in keinem anderen Monument der Ära Mitterrand das Selbstverständnis der „Grande Nation“, die sich mit solchen architektonischen Taten nicht nur selbst feiert, sondern auch den Anspruch dokumentiert, der Nabel der Welt zu sein. Dies versinnbildlichen nicht nur die Ausmaße des Baus selbst, sondern auch die Ritzzeichnung, die auf einer oberhalb der Freitrepppe aufgestellten großen Stahlplatte zu sehen ist: Dort sind Orte aus aller Welt durch Kurven miteinander verbunden, die sich an der Grande Arche kreuzen.



La Défense

La Défense, eine der schon wieder ältesten und städtebaulich umstrittensten Satellitenstädte von Paris, entstand ab den späten 50er Jahren. Die Zahl der hier arbeitenden Pendler (täglich rund 100000 Menschen) übersteigt die Zahl der hier wohnenden schon ungefähr um ein Drittel. Schon vor dem Bau der Grande Arche, die jetzt ungemein zur Belebung des Viertels beiträgt, verfügte die von Hochhäusern geprägte Défense über einige markante Gebäude.



**Dôme IMAX sur le Parvis de la Défense
au pied de La Grande Arche.**

